

Peking spielt mit dem olympischen Feuer

Manchmal ist das 'Reich der Mitte' nicht ganz so subtil, wie es gerne im Kreis der 'Barbaren' dastehen möchte. Derzeit bewirbt sich Peking intensiv um die Ausrichtung der Olympischen Spiele 2000. Und wie es der Zufall will, sind jüngst diverse Dissidenten aus der Haft entlassen worden. Indes: Zwei von ihnen haben nicht per Gnadenerweis das Gefängnis verlassen, sondern präzise nach Ablauf ihrer zugemessenen Zeit. Nur dem dritten und bekanntesten wurde knappe Gnade zuteil. Wei Jingsheng war zu 15 Jahren verurteilt worden; ein halbes ist ihm jetzt großmütig gestrichen worden.

Peking insistiert, daß dies nichts, aber auch gar nichts mit der Olympia-Bewerbung zu tun hätte. Doch wie sehr dieses Bedürfnis die chinesische Politik prägt, zeigte sich gestern in einer Meldung aus dem fernen Australien, wonach der Chef des Bewerbungskomitees völlig unsubtile Drohungen ausgestoßen hätte. Vize-Bürgermeister Zhang Baifa hatte sich an einer Resolution des US-Repräsentantenhaus gestoßen, die den Pekinesen Olympia aufgrund dauernder Menschenrechtsverletzungen verweigern will. Zhang: Dann könnten wir 'die USA bei ihren Spielen in Atlanta 1996 boykottieren'.

Dem Mann scheint das Temperament durchgegangen zu sein, denn noch am selben Tag hat das Pekinger Komitee die Drohung zurückgenommen, ohne indes ein klares 'Ja' zu Atlanta auszusprechen. Das IOC, das am 23. September seine Entscheidung bekanntgeben will, hätte widrigenfalls wohl - und zu Recht - gegen Peking entschieden. Andererseits: China möchte so gerne als echte Großmacht anerkannt werden, und vielleicht glaubt man in Peking, daß dazu mindestens ein Olympia-Boycott gehört - siehe die USA 1980 und die UdSSR 1984.

jj